

Rund um den Erdball

Großfeuer im Zirkus Sarrasani

Zwölf Elefanten verbrannt

Schreckensszenen in Antwerpen — Brandstiftung aus nationalistischer Verhegung?

Brüssel, 13. Januar. Am Mittwoch früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in einem Nebenbau des zur Zeit in Antwerpen gastierenden deutschen Zirkus Sarrasani Feuer aus, das eine Stallung vernichtete, in der Elefanten und ein größerer Teil der Kostüme untergebracht waren. Zwölf Elefanten kamen im Feuer um oder existieren zum Teil schwere Verletzungen.

Die Antwerpener Polizei prüft zur Zeit die Frage, ob das Feuer im Zirkus Sarrasani angelegt worden ist. Man neigt zu dieser Annahme, da die Direktion des Zirkus am Dienstagabend eine Postkarte erhielt, auf der ein Unbekannter ankündigte, daß das „Böche“-unternehmen vernichtet werden sollte. Das lange Ausbleiben der Feuerwehr wurde damit erklärt, daß nach belgischem Recht zuerst immer die Feuerwehr eingeleitet werden muß, die für den Brandort zuständig ist. Der Zirkus steht aber auf holländischem Gebiet. Die Antwerpener Feuerwehr konnte also erst nach Zustimmung des Antwerpener Oberbürgermeisters eingeleitet werden.

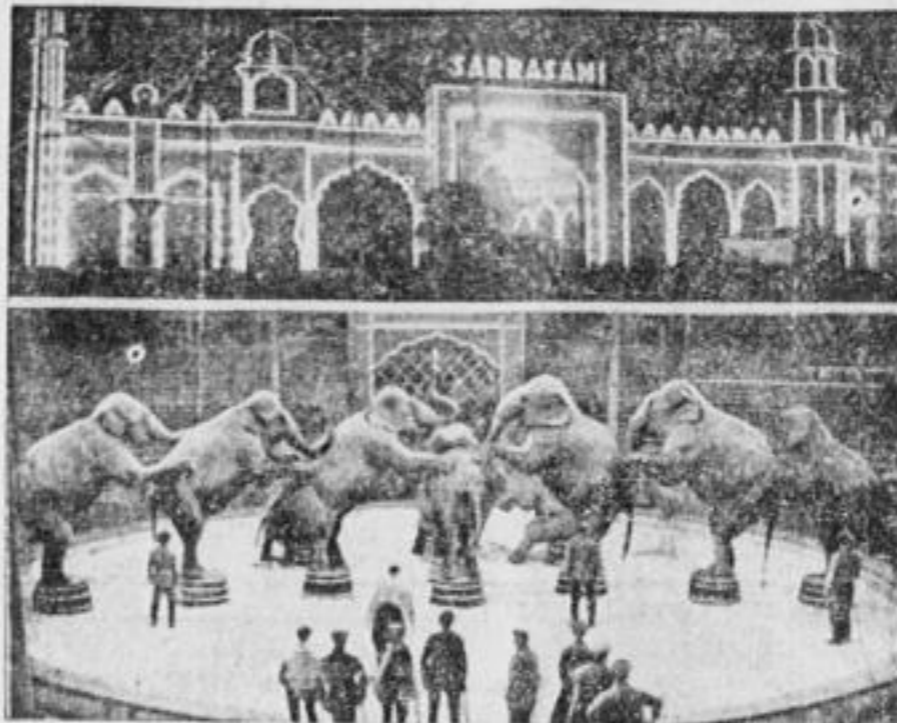
Zu dem Brand im Zirkus Sarrasani ist ergänzend zu melden, daß der Zirkusfeuerwehrt bei den Löscharbeiten zunächst nur die Ortschaftswehr von Berchem zur Seite stand. Die Direktion des Zirkus erbat auch die Hilfe der Antwerpener Feuerwehr, die jedoch nicht rechtzeitig erscheinen konnten, da sie vom Bürgermeister von Berchem keine Aufforderung erhalten hatten.

Ausgebrochen ist das Feuer in der Garderobe. Es griff dann mit großer Schnelligkeit auf das Elefantengehege und auf ein Zelt über, in dem die Pferdehändler untergebracht waren. Das gesamte Personal des Zirkus und inzwischen eingeleitete Pioniertruppen konnten nach anhaltender Tätigkeit einige Ordnung in das Durcheinander bringen. Mehrere Elefanten rissen sich los und rannten in wildem Schrecken durch die Stadt.

Es gelang jedoch schließlich, den größten Teil der Tiere in Sicherheit zu bringen. Auch die Löwen, die in dem angrenzenden Zelt untergebracht waren, konnten gerettet werden. Nach dreitägigen Löscharbeiten war das Feuer auf seinen Höhepunkt gelangt.

Verbrannt sind Tausende von zum Teil sehr wertvollen Kostümen, zahlreiche Sättel usw. Der Zirkus besitzt noch dem Brande kaum noch ein Joumzeug für die Pferde. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden, der allein durch die Vernichtung der Kostüme entstanden ist, wird auf über 400.000 Mark geschätzt. Wahrscheinlich wird der Zirkus das Geschehen in Belgien abbrechen müssen.

Die Meldung, daß hier ein Akt nationalistischer Verhegung vorliegt, ist für uns nicht verwunderlich.



Oben: Eingang zum Zirkus. Unten: Ein Teil der verbrannten Elefanten

Die inoffizielle Propaganda der Chauvinisten hüben und drüben muß sich ja, wie die Geschichte der letzten Jahre lehrt, hin und wieder in derartigen Wahnsinnstaten entladen. Ein Glück nur, daß diesmal dabei kein Menschenleben zu beklagen ist.

Gerettet . . .

Vier Kumpels des „Roter Stollen“ heil und gesund

Kassel, 13. Januar. Die am Dienstag bei dem Seubengrund auf der Braunfelsener „Roter Stollen“ bei Kassel eingeschlossenen vier Bergleute sind nach schwierigen Rettungsarbeiten geborgen worden.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Klimawechsel und Epidemien

Die „geheimnisvolle“ 7 in der Wissenschaft

Die unbehaltbare Jahreszeit der letzten Wochen hat zu einem Anstiegen der Grippefälle geführt, ohne daß es in Berlin oder anderen Orten Deutschlands bisher zu einer größeren Grippeepidemie gekommen wäre. Wenigstens ist darüber noch nichts berichtet worden. An sich gibt es ja jedes Jahr um diese Zeit kleinere Grippeepidemien. Allerdings ist deren Festigkeit ganz verschieden. In aller Erinnerung sind noch die Epidemien von 1917 bis 1919, die ihren Höhepunkt im Winter 1918 land und die Epidemie von 1925 bis 1926. Viele Tausende vornehmlich jugendlicher Personen der werftätigen Bevölkerung wurden als Opfer dieser früher meist als harmlos bezeichneten Erkrankung dahingerafft. Verste und Sanitätsbehörden hielten der Krankheit, deren Festigkeit niemand auch nur annähernd vorausgesehen hatte, wehrlos und unvorbereitet gegenüber. Die späteren deutschen Epidemien waren sehr viel harmloser, wenn sie auch noch genug Opfer unter der ausgehungerten, körperlich geschwächten werftätigen deutschen Bevölkerung forderten.

Ja, die letzten Epidemien konnten gar nicht so heftig sein, denn die Erfahrung lehrt, daß nur in gewissen regelmäßig sich wiederholenden Zeitabständen derartig gefährliche Seuchenzüge über einzelne Erdteile dahingehen. Eingehende Untersuchungen, die der sowjetrussische Forscher Ickshewitsch über die Wechselbeziehung zwischen den klimatischen Verhältnissen und der Cholera- und Grippeepidemien vorgenommen hat, zeigen, daß ein Zusammenhang zwischen der Sonnenaktivität, die ja unser Klima direkt beeinflusst, und den Epidemien besteht. Je härter die Sonnenaktivität ist (Ickshewitsch hält sich dabei an die Beobachtung über das Auftreten von Sonnenflecken), desto heftiger breiten sich die ansteckenden Krankheiten aus. Der Durchschnitt zwischen den einzelnen Epidemien beträgt nach dieser Berechnung 11,2 Jahre.

Seine Beobachtungen werden durch die Geschichte der Seuchen und ihrer Bekämpfung in den letzten 500 Jahren im wesentlichen bestätigt, wenn auch in der Auffassung Ickshewitschs noch einige Lücken klaffen. Offenbar hängt außer von einem äußeren, durch die Sonne bedingten klimatischen Einfluß, die Festigkeit einer jeden Epidemie auch noch von einem dem Krankheitserreger selbst innewohnenden, bisher noch nicht bekannten Faktor ab.

Da die bürgerliche Medizin und Naturwissenschaft, die in ihren Forschungsgebieten seit längerer Zeit schon nicht vorwärts kommt, heute mehr denn je auf die Magie, auf das „Inerfällige, Unfassbare, Geheimnisvolle“ zurückgreift, so werden

Berzweiflungsaftion im Erziehungsheim

Vier Bglinge geflüchtet — sechs verhaftet

Keppen (Mark), 13. Januar. Bei der Verhaftung eines Zögling, der angeblich Diebstähle begangen hatte, kam es in dem Erziehungsheim Seehof bei Keppen zu schweren Auseinandersetzungen. Die 37 Bglinge, die in der Anstalt untergebracht waren, rotteten sich in ihrer Berzweiflung zusammen, schloßen Fenster und Türen ein und demolierten die Einrichtung.

Ehe die Polizei eingreifen konnte, hatten vier Zöglinge die Flucht ergriffen. Die Polizei stellte dann die bekannte Fahndung und Ordnung wieder her und verhaftete sechs „Missetäter“, von denen zwei im Verlauf der Auseinandersetzungen verletzt worden waren.

25 Jahre feines Lebens ins Zuchthaus

Ein- und Ausbrecher Soika erneut verurteilt

Oppeln, 13. Januar. Vor dem Oppelner Schöffengericht kam am Dienstag der weit über Oberschlesien hinaus bekannte Ein- und Ausbrecher Eduard Soika, der noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

Im Oktober 1930 war Soika aus dem Zuchthaus Graß Strehlitz ausgebrochen und hatte, nachdem er aus dem Zuchthaus verhäuschen in Gogolin größere Mengen Sprengstoff gestohlen hatte, den bekannten Einbruch in das Oppelner Verordnungsamt verübt und kurze Zeit darauf in Katern bei Breslau einen Kassenstrahl geprengt und schließlich seiner Tätigkeit mit dem aussehensregenden Wäpstrahl in Cottbus die Krone aufgesetzt.

Vor dem Oppelner Schöffengericht hatte er jetzt wegen des Sprengstoffdiebstahls in Gogolin verurteilt. Wegen der übrigen Straftaten ist bereits Bewußtseinsurteil erfolgt. Soika, der im Jahre 1905 geboren ist, hat bei fast 25 Jahre Zuchthaus erhalten. Er gab sich dem Beginn der Verhandlung den Sprengstoffdiebstahl zu und im übrigen keinen Wert auf seine persönliche Verteidigung. Er verurteilte nur, seine beiden Mitangeklagten, dem Beihilfe vorgeworfen wurde, zu entlasten.

Das Urteil lautete gegen Soika wegen schweren Raubdiebstahls und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu drei Jahre Zuchthaus, die mit den übrigen Straftaten einer Gesamtstrafe zusammengezogen werden sollen. Die beiden Mitangeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Gotthard-Strecke verschüttet

Auf der Grenzstraße am südlichen Ende des Bierwalder Sees zwischen Giffon und Klauen bei Gredruth die Gotthard-Eisenbahnstrecke und Grenzstraße verschüttet.



In der Todeskurve

Wieder sind der barbarischen bürgerlichen Sportsensation einige Menschenopfer dargebracht. Der Bob „Poitz“ rast auf der Schreiberhauer Bahn im ersten Lauf um die „Deutsche Bobmeisterschaft“ in die Zuschauermenge. Zwei Tote und 25 Verletzte blieben auf der Strecke. Mit welcher ungeheurer Geschwindigkeit der Bob fuhr, zeigt das rechte Bild, in dem die Zuschauer schon fast vom Bob erfasst sind, jedoch noch nicht die Gefahr erkannt haben und unbekümmert stehenbleiben.

Vater und Sohn ertrunken

Stettin, 13. Januar. Am Dienstag nachmittag brach in Kallien (Kreis Dramburg) der sechs Jahre alte Sohn des Wäblers Hollos mit seinem Rodelschlitten auf dem Eise des Wäblerssees ein. Der Vater wollte den verunglückten Anaben retten und ließ sich eine Leine um den Körper binden. Die Leine löste sich aber und Vater und Sohn ertranken. Die Leichen des Kindes und des Vaters, der außer seiner Frau noch vier kleine Kinder hinterläßt, konnten geborgen werden.

Korrespondenz: Alfred Brendel, Berlin.

Tage
Verbreit
8. Jahrg
13 Ja
67
Dredner
bläst euch ni
Die unge
berordnung
berzweiflung
monatlich
man unter
liche Verlam
Qualitative
um so der her
Hauptkühn
Am Mitt
Schubhaner
Spezialist
„Lügend“ die
in und wie
einer hoch
Kritik. Po
de Joann
leid gefür
ten für die
Kampfbere
an den Volk
dingen.
Die Klerka
die gegen die
des National
in die Deut
haltung der
des demagog
kommen mit
Kampfes mit
am Sozialism
immer natür
gleichzeitig
gelogt von le
henden Klau
Fischer Kint
politische Ch
erhalten, die
Kons- und Per
tation, die si
währen, hat er
komplizierten
Strecke auf
Wahrscheinl
den die Unter
Damit verbin
stehens der
Demagogen:
„Die Ko
rotes Sach
Dieses Gest
donale Weis
Sachfen errei
Witz zu einer
de Revolution
gleichzeitig beh
geben „in v
den SW-Führ
die Führer der
licht. Das all
Die Tatlad
den Volksbeg
relatives Wand
parlamentarisch
dringung des
Bourgeoisie un
Organisier
Kommun in all
Führer an das
nennen wagen,
hoh es die
man waren
gegen die
die Grundlage
Kampfes e
stellen gefah
weiter wird
Nötig einzul
politischen
habe Nichts
SW an